

DIE

Quelle

2.24

Juli
August
September
Oktober



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Verl

*Schwerpunktthema:
Mit allen Sinnen (2)*

SEITE 4 – 10

*Schutzkonzept
sexualisierte Gewalt*

SEITE 16 – 17

*Wie geht es mit der
Südenheide weiter?*

SEITE 17 – 18

Wir sind für Sie da

Ansprechpartner Bezirk Ost

Pastor Christoph Freimuth
Paul-Gerhardt-Straße 8, 33415 Verl
Telefon: 8 11 50
E-Mail: freimuth@ev-kirche-verl.de

Ansprechpartner Bezirk West

Pastor Jens Hoffmann
Königsberger Straße 37, 33415 Verl
Telefon: 70 94 94 0
E-Mail: hoffmann@ev-kirche-verl.de

Kinder- und Jugendarbeit

Jugendhaus „Oase“

Monty Göhlich
Telefon: 74 26
E-Mail: goehlich@ev-kirche-verl.de

Jugendarbeit Verl

Rebecca Diezmann
Telefon: 0176 21454941
E-Mail: diezmann@ev-kirche-verl.de

Gemeindebüro

Monika Seeberg und Nicole Ernst
Paul-Gerhardt-Straße 6, 33415 Verl
Telefon: 36 50
E-Mail: GT-KG-Verl@kk-ekvw.de
Internet: www.ev-kirche-verl.de

Öffnungszeiten:

dienstags von 10 bis 12 Uhr und
donnerstags von 16 bis 18 Uhr

Bankverbindung

Evangelische Kirche Verl
Kreissparkasse Verl
IBAN: DE46478535200004038451
BIC: WELADED1WDB

Telefonseelsorge

0800 - 111 0 111
(gebührenfrei)

Evangelischer Kindergarten

»Am Bühlbusch«

Leiterin: Silke Mühlenweg
Telefon: 67 98
kindergarten@ev-kirche-verl.de

Kirchenmusikerin

Iris Kleinebekel
Telefon: (0 52 09) 98 14 30

Diakonie

Schuldnerberatung Verl

Telefon: (0 52 41) 98 67 3140

Diakoniestation Friedrichsdorf

Telefon: (0 52 09) 91 666 21 40

Hospizgruppe Verl

Hauptstraße 15
Telefon: 70 03 15

Impressum

Herausgeberin:

Ev. Kirchengemeinde Verl, Paul-Gerhardt-Straße 6, 33415 Verl, Telefon: (0 52 46) 36 50

Redaktion: Ina Albers, Christoph Freimuth (verantwortlich), Jens Hoffmann, Klaus-Peter Michaelis, Hardy Vormittag, Jutta Witte-Vormittag

Titelbild: Andreas Hermsdorf / pixelio.de

Erscheinungsweise: 3 mal im Jahr

Auflage: 2.500 Exemplare

Nächste Ausgabe: 1. November 2024

Mit allen Sinnen

Das war das Motto von unserem Gemeindefest Ende Juni und ist auch das zweite Mal Schwerpunktthema in der Quelle. Die Sinne sind so vielfältig, dass es viel darüber zu schreiben und nachzudenken gibt. In dieser Ausgabe kommen all die Themen vor, die das Redaktionsteam in der letzten Ausgabe nicht mehr unterbringen konnte. Vom Orientierungssinn über den sechsten Sinn bis hin zum Fühlen und Berühren.

Beim Gemeindefest gab es viel zu riechen und zu schmecken. Ein Fest für alle Sinne. Zeit für Gespräche und Gemeinschaft. Bei den Dunkelkonzerten hörte man Musik im Dunkeln ganz anders. Im Altersanzug konnten alle ausprobieren, wie es sich anfühlt, wenn die Sinne im Alter eingeschränkt werden. Im Gottesdienst war bei einer Salbung so etwas wie Gottesberührung erlebbar. Schauen Sie einfach mal in die Bildergalerie auf unserer Homepage.

Gerade der Sommer ist eine wunderbare Zeit, mit seinen Sinnen die Welt zu entdecken. Was können wir da nicht alles riechen, spüren, sehen, hören und schmecken: Frühmorgens den Gesang der Vögel. Das Brummen der Insekten. Der Duft einer frisch gemähten Sommerwiese. Der Sonnenstrahl, der meine Haut erwärmt. Der Sommer kann so schön sein. Eine Einladung, das Leben einfach leicht und fröhlich zu genießen. Aber immer öfter gibt es auch Extremwetter mit Starkregen oder Dürren. Im Grunde

wissen wir alle, es muss etwas passieren. Aber wirklich weiter kommen wir nicht mit den Maßnahmen zum Klimaschutz. Wie so oft braucht es die Gefühle, damit sich mein Handeln ändern. Nur über den Verstand reicht die Motivation nicht aus. Wenn ich Natur mit allen Sinnen erlebe, löst das Gefühle aus. Die Dankbarkeit und Freude motiviert dann auch zum Handeln. Vielleicht brauchen wir statt weiterer Appelle und komplizierter Verordnungen, einfach mehr Sinneserlebnisse, um im Klimaschutz weiter zu kommen.

Die Sommerzeit ist eine Einladung, mit allen Sinnen zu genießen. Egal ob ich in den Urlaub fahre oder schöne Tage zu Hause verbringe. Unsere Sinne wollen geübt und trainiert werden. Wer genauer hinhört, hinsieht, sich berühren lässt, schmeckt und riecht, kann erfahren „wie freundlich der Herr ist“ und sich an Gottes Schöpfung erfreuen. Dazu gibt Gott seinen Segen. Wie Paulus es im Philipperbrief schreibt: „*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Christus Jesus.*“ (Phil 4,7)

Herzen und Sinne, das ist das, was uns lebendig sein lässt. So wünschen wir allen eine erholsame Sommerzeit, ganz viele gute Sinneseindrücke und natürlich eine interessante Lektüre.

Ihr Christoph Freimuth



Unsere Sinne in der Natur

Ein kleines Experiment

Vom ersten Augenblick am Morgen, an dem der schrille Ton des Weckers, aber auch das Vogelgezwitscher und die Geräusche von erwachendem Leben uns aus dem Schlaf holen, bis zu dem Moment, in dem wir ins Bett gehen, um zu schlafen und in die nächtlichen Träume zu gleiten – unsere Sinne führen uns durch den gesamten Tag, leiten uns durch die Alltagsroutine und auch durch neue Erlebnisse und Erfahrungen. Ständig, fast unsichtbar und scheinbar mühelos. Unsere Sinne geben vor, wie wir das Leben wahrnehmen oder genauer gesagt: Sie machen es gar erst erlebbar.

Mit unseren Sinnen nehmen wir alle Eindrücke und Reize aus der Umwelt wahr, um für uns relevante Informationen zu verarbeiten. Das Meiste geschieht natürlich unbewusst. Aber unsere Sinne sind überlebenswichtig und sie können unser Leben darüber hinaus noch auf einer ganz anderen, tieferen Ebene bereichern.

Unsere 5 Sinne können wir ganz bewusst einsetzen, um unsere Umwelt und vor allem auch die Natur deutlicher und intensiver wahrzunehmen: Wie würdest du die Farbe des Himmels beschreiben? Welche unterschiedlichen Geräusche dringen in diesem Moment zu dir durch? Könntest du sie zählen? Was sehen deine Augen an Kleinem und Unscheinbarem? Was riecht deine Nase gerade? Kannst du es aufzählen? Was fühlen deine Hände, wenn du über den Rasen, das Blütenblatt, die Baumrinde o.ä. streichst? Findest du Worte, es zu beschreiben?

Die bewusst gelenkte Aufmerksamkeit der Sinne lässt sich bei jeder Tätigkeit praktizieren – besonders aber in der Natur, fernab von allen Ablenkungen, lernen wir, uns wieder auf unsere Sinne zu verlassen.

Stell dir vor, du bewegst dich auf einem achtsamen Spaziergang durch einen Wald oder Park, du gehst über Wiesen und Felder oder kannst sogar Achtsamkeit in deinem eigenen Garten üben. Und stell



Foto: Uschi Dreindcker/pixelio.de

dir vor, dass du all die Dinge, die dir begegnen, zum ersten Mal erlebst! Ich habe dieses Experiment eines Morgens in unserem wildwüchsigen Garten gemacht: Ich habe versucht, bestimmte Sinne auszublenden, um einen anderen zu schärfen. Ich habe die Augen geschlossen und den Geräuschen gelauscht: das Knistern von Ästen an den Bäumen, das Trommeln eines Spechtes am hohlen Baum, das Rufen und den Gesang von Amsel, Meise, Sperling, Drossel und Fink, das leise Plätschern unseres kleinen Brunnens.

Ich habe die Augen geöffnet, um all die Vögel, die Bäume, die Blumen und unseren Wasserlauf zusehen. Sie bekamen einen ganz anderen Blick von mir. Ich habe den fleißigen Meiseneltern zugehört, wie sie ihre Jungen aus unserem Nistkasten lockten, damit sie selber fliegen und ihr eigenes Leben führen. Ich habe die unterschiedlichen Farben im Garten wahrgenommen – die so verschiedenen Grüntöne, die Brauntöne, das Bunte an den blühenden Blumen. Traumhaft.

Ich habe mir dann die Schuppen von den Füßen gestreift und bin durch das feuchte Gras, über die Erde im Beet und den spannenden, wilden Erdboden im Gebüsch gegangen, um intensiv zu spüren, was unter meinen Füßen ist.

Dann dachte ich daran, wie Natur wohl schmeckt. Nein, ich habe dafür nicht Gras, Moos oder Erde gegessen, sondern habe tief durch den Mund eingatmet und so versucht wahrzunehmen, wie Natur schmeckt. Erdig, süßlich, herb – einen Geschmack, den ich in meine persönliche

Gemeindebrief »Die Quelle«



Schatzkiste der Wahrnehmung aufgenommen habe.

Auch meine Nase bekam dann noch Arbeit. Was für Gerüche werde ich in einem Garten, wie dem unsrigen, entdecken? Es riecht modrig durch die feuchten Flächen mit Moos, es duftet nach Rosen, Taglilien, Hornveilchen, Vanilleblumen und einfach nach reiner Natur, weil wir weit weg von Industrie oder Müllanlagen leben.

An diesem Morgen dachte ich „Wer innehält, um zu genießen, erhält von innen Halt“! Das war mein tiefstes Empfinden am Tag dieses Experimentes.

Vielleicht kann ich Sie locken, sich auch einmal auf ein solches Experiment einzulassen und die Natur mit allen Sinnen intensiv zu erleben und zu erfahren, sie zu begreifen und zu erfassen – hören, sehen, riechen, schmecken und fühlen. „Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“ (John Locke – englischer Philosoph)

JW-V

Ausgabe 2.24

Orientierungssinn

Orientierungssinn: „Als sie das Ziel aus den Augen verloren hatten, ... verdoppelten sie ihre Anstrengungen“. Charakterisiert dieses Zitat Mark Twains unsere Zeit? Zum Beispiel führt der Präsident des Lehrerverbands NRW, A. Bartsch, die zu beobachtende Verrohung, Gewalt und Demütigung anderer an heutigen Schulen auf eine gewisse Orientierungslosigkeit bei jungen Menschen zurück (Westfalen-Blatt vom 11.5.2024).

Wer sich in der vielfarbigem, vielfältigen Welt zurechtfinden will, braucht Orientierung, eine Art „Navi“, denn wer sein Ziel nicht kennt, kann auch den Weg nicht finden. Ist der so genannte „6. Sinn“ solch eine Art „Navi“?



Foto: Jürgen Treiber/pixelio.de

Viele Tiere haben einen angeborenen Orientierungssinn: Die Zugvögel, Wale, Schildkröten, Aale u.s.w. wissen genau, wann sie wohin müssen und warum. Da bekommt die Aufforderung Jesu hinsichtlich des rechten Sorgens einen aktuellen Sinn: „Schaut euch die Vögel des Himmels an“ (Mt 6,26).

Wie verhält es sich mit unserem Orientierungssinn? Der Eingriff durch Menschen in die Natur hat allzu oft fatale Folgen für andere Lebewesen und unsere Erde. Der von uns gemachte Lärm auf den Meeren z.B. stört den Orientierungssinn der Wale, was nicht selten tödliche Folgen für diese Säugetiere hat.

Sich um sinnvolle Orientierung zu bemühen scheint heute dringend erforderlich, auch um der Zukunft unserer Erde willen. Es ist uns die Wahlmöglichkeit gegeben, wie das 5. Buch Mose (Deuteronomium) hervorhebt: „Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. **Wähle also das Leben,**

Ihr Bestatter **Hollenhorst**

A photograph showing a group of people, including an elderly man and woman, smiling and laughing together outdoors. The man is wearing a blue checkered shirt, and the woman is wearing a light blue top. They are surrounded by other people, some of whom are also smiling.

Gut vorgesorgt
lebt es sich leichter

Bestattungsvorsorge

BESTATTUNGEN | GRABMALE | VORSORGE

Telefon 05246 92660 | www.hollenhorst-verl.de

damit du lebst, du und deine Nachkommen“ (Dtn 30,19).

Das **Leben** soll gewählt werden. Biblische Impulse bieten Orientierung. In dem Wort „Orientierung“ steckt das Wort „Orient“ (Osten). So heißt es: „Ex oriente lux“ – denn vom Osten her kommt das Licht, hier geht die Sonne auf als das Licht der Welt und ermöglicht uns Orientierung.

Nicht zufällig spielt die aufgehende Sonne als Metapher eine große Rolle in den Religionen. Christen feiern am Ostermorgen die neue Lebenschance, die durch Jesus Christus ermöglicht wird, dem „Licht der Welt“ (Joh, 8,12), das uns im Johannes-

evangelium als „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) vorgestellt wird.

Vielleicht bietet die Sommer-/Urlaubszeit die Chance, sich wieder der eigenen Orientierung durch Wahrnehmung eines Sonnenaufgangs, durch bewusste Natur- und meditative Kunstbetrachtung, durch Impuls gebende Lektüre, durch aufrichtige Hinwendung zu Mitmenschen und durch die Frage nach den eigenen religiösen Wurzeln zu vergewissern.

Vielleicht gilt dann **nicht**: Sie wissen zwar nicht, wohin sie wollen, laufen dafür aber um so schneller, koste es, was es wolle.

(Klaus-Peter Michaelis)

Natürlich



Ihre Apotheke für aktive Gesundheitsvorsorge

Für Ihre GESUNDHEIT machen wir uns STARK ...




Bären
Apotheke

ÖFFNUNGSZEITEN

MO. - FR. 8.00 - 19.00, SA 8.00 - 14.00



Ferdinand Hollenhorst e.K.

Gütersloher Str. 35

Tel. 0 52 46 / 70 28 28

Innere Augen des Herzens

Der sechste Sinn und die Tradition der Mystik

Mit unseren fünf Sinnen können wir die Natur und andere Menschen wahrnehmen. So können wir Spuren Gottes in seiner Schöpfung wahrnehmen oder auch in der Begegnung mit anderen Menschen. Solche Erfahrungen des Staunens und Dankens können ein tief berührendes Gotteserlebnis sein.

In einer schönen Geschichte „Vom König, der Gott sehen wollte“ wird aber deutlich, um Gott zu sehen, brauchst du andere Augen, innere Augen des Herzens. Denn Gott ist nicht ein Etwas, das ich außen entdecken kann, sondern Gott meldet sich im Inneren zu Wort. Darum braucht es mehr als nur die bekannten fünf Sinne. Mit dem sogenannten sechsten Sinn wird eine Ahnung oder Intuition beschrieben, etwas Übersinnliches. Obwohl das inzwischen so auch nicht mehr stimmt, da in der Forschung der sechste Sinn als Sinn für die Körperwahrnehmung, bzw. als Gleichgewichtssinn entdeckt wurde. So werden inzwischen der siebte, achte oder gar neunte Sinn diskutiert.

Grundsätzlich gilt jedoch, mit unseren fünf Sinnen nehmen wir unsere Außenwelt wahr. Mit diesen Sinnen können wir jedoch Gott nicht wahrnehmen. Gott ist ja keine laute Stimme, die wir hören, oder eine Erscheinung, die wir sehen könnten.

Diese innere Erfahrung spielt in der Tradition der Mystik eine wichtige Rolle. Bewusst werden die äußerlichen Sinne ausgeblendet, alle Ablenkungen und auch unser immer arbeitendes Gehirn. Es gibt keine Gedanken mehr von mir und auch keine Gedanken über mich. Am Ende kann ich einfach sein, da sein. Die inneren Sinne werden geschärft durch ein Verweilen in der Stille, ein Leeren aller Bilder.

Jenseits der sinnlichen Wahrnehmung kann es so zu einer Gottesbegegnung im Inneren kommen. Aber das ist ein großartiges Geschenk, das nicht geplant werden kann.

Solche inwendige Gottesschau ist eine Erfahrung, die alles Sagbare übersteigt und nur in Bildern ausgedrückt werden kann. Manche Mystiker*innen sprechen von einem „ozeanischen Gefühl“, „Flug“, „Licht“ oder „Feuer“. So wird die göttliche Gegenwart mit einer geistlichen Sinnlichkeit beschrieben, „Augen und Ohren des inneren Menschen“. Oder wie es im Epheserbrief heißt: „*Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens*“ (Eph 1,18). Um Gott zu erfahren, lohnt es sich darum die eigenen Sinne zu schärfen, bewusst wahrzunehmen und achtsam werden, sowohl mit unseren fünf Sinnen der Außenwahrnehmung und ebenso mit unseren inneren Sinnen des Herzens. *frei*

Leib und Seele

Wie die Bibel den Menschen sieht

Alles, was wir erleben geschieht leibhaftig. Mit unseren Sinnen nehmen wir die Außenwelt wahr. Die Reize werden über die Nervenbahnen geleitet und im Gehirn verarbeitet. Unzählige biochemische Prozesse finden statt, wenn wir einen Sonnenaufgang beobachten oder an dem Duft einer Blume schnuppern. Ohne ihren Körper können Menschen nicht existieren. Schon in der Schöpfungsgeschichte wird beschrieben, dass Gott den Menschen aus Lehm formt und ihm den Atem des Lebens einhaucht. Auch wenn es eine bildhafte Sprache ist, wird deutlich: Der Mensch besteht aus Materie. Darum hinterlässt auch alles biochemische Spuren. Nur Engel sind rein geistige Wesen, aber Menschen haben immer beides, Leib und Seele.

Oft scheint das in den Kirchen vergessen zu werden. Nicht umsonst sagt man den Kirchen eine Leib- und Sinnenfeindlichkeit nach, gerade auch den protestantischen.

Leib und Seele sind aber eben nicht trennbar. Alles, was wir Menschen wahrnehmen, nehmen wir mit unserem Leib wahr. Alle Gefühle, Gedanken und Handlungen hinterlassen biochemische Spuren im Körper. Darum ist es auch nicht verwunderlich, dass wir alles naturwissenschaftlich beschreiben können, welche Hormone ausgeschüttet werden oder welche Nervenbahnen gerade feuern.

Aber es wäre ein Kurzschluss daraus zu schließen, das wäre alles. Liebe hinterlässt hormonelle und synaptische Spuren. Aber mit der Körperchemie ist Liebe noch nicht hinreichend beschrieben. Sie ist viel mehr. Ebenso lassen sich spirituelle Praxis oder Glauben beschreiben. Aber auch sie sind viel mehr als das, was sich in unserem Körper messen und nachweisen lässt.

Dennoch ist alles körperliche Empfinden und Erleben zutiefst menschlich. Darum sollten wir unseren Glauben auch leibhaftig leben. Achtsam mit unserem Körper umgehen und sorgsam seine Signale wahrnehmen. Sport treiben, sich bewegen, sich gut ernähren, genug schlafen – all das sind dann auch geistliche Tätigkeiten. Denn in der Bibel wird der Körper mit einer besondere Auszeichnung versehen. So schreibt Paulus: *„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist?“ (1.Kor 6,19)*. Der Körper ein Tempel des Heiligen Geistes. Ein Ort, an dem Gott gegenwärtig sein will. Allein darum kann man den Leib nicht verachten oder nicht so wichtig nehmen. Achten wir auf unseren Leib auch in unseren Glaubensvollzügen. Das fängt an bei bequemen Stühlen in der Kirche, auf denen man gut sitzen kann. Aber auch die Freude an der Schöpfung gehört dazu. Mit allen Sinnen das Leben und Gottes spuren leibhaftig wahrnehmen. *frei*

Das größte Sinnesorgan – Berührung

Jeder Mensch benutzt tagtäglich alle seine Sinnesorgane wie ganz selbstverständlich. Wir denken doch gar nicht mehr darüber nach.

Allerdings sind unsere Umwelt und unser Alltag immer eintöniger geworden. Die schnelllebige und digitale Welt macht es uns immer schwieriger, ganzheitliche Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln.



Foto: Jorina Bork/pixello.de

Das bedeutet, dass sich unsere Wahrnehmung überwiegend auf das Sehen und Hören, vielleicht noch Schmecken (schnell, mal eben nebenbei) reduziert. Körpernahe Wahrnehmungen, wie Tasten oder Fühlen geraten immer mehr in den Hintergrund. Aber alle unsere Sinnesorgane brauchen kontinuierliche Anregungen, um sich weiterzuentwickeln, bzw. nicht völlig zu verkümmern. Fühlen, tasten und den anderen spüren ... Was wäre das Leben ohne diese Empfindungen? Der Tastsinn hat schon im Mutterleib eine wichtige Bedeutung – und behält sie ein Leben lang. Nicht erst seit der Corona-Pandemie klagen Menschen über einen Mangel an Berührung. Dabei sind das Tasten und Fühlen immer

präsent. Schon morgens, wenn wir die weichsten Socken aus dem Schrank fischen oder nach dem Schlüssel in der Hosentasche kramen. Wir streichen unseren Kindern über den Kopf und genießen es, wenn unser Partner oder die Partnerin uns umarmt. Wir streichen mit der Hand über den Buchdeckel und zimal am Tag über den Touch-Screen des Handys. Für Kinder ist Körperkontakt von essenzieller Bedeutung – manche brauchen es häufig in den Arm genommen zu werden, an der Hand zu gehen, auf dem Schoß zu sitzen oder im elterlichen Bett zu schlafen. Andere haben ein weniger ausgeprägtes Berührungs-Bedürfnis.

Wenn eine Berührung unter Menschen willkommen und gewünscht ist, macht sie Menschen zuversichtlich und mutig und gibt ihnen neben Energie auch Selbstvertrauen. Und sie kann der Beginn einer Beziehung sein. Neurobiologen haben herausgefunden, dass Berührung uns stärkt, weil der Körper Hormone wie Oxytocin ausschüttet. Berührung stellt Beziehungen und Zusammenhänge her. Manche Menschen empfinden trotzdem Berührung als intim, sobald sie über einen Händedruck hinausgeht. Sympathie, Geruch, Körperhaltung – die Faktoren, aufgrund derer jemand Sie berühren darf, sind sehr vielfältig und typabhängig. Das müssen wir akzeptieren.

„Eine Berührung macht etwas mit zwei Menschen, verbindet sie. Und vielleicht bleibt diese Erinnerung.“ (Pierre Dulaine)

JW-V

Taufen im Freibad an Himmelfahrt

Es hat einfach alles gepasst an diesem Himmelfahrtstag. Das Wetter war warm und trocken, das Becken dafür voll und nass, die Stimmung am Beckenrand fröhlich und feierlich und so mancher vorbeischwimmender Freibadbesucher reckte neugierig den Kopf.

Nach 2018 hat die Kirchengemeinde wieder einmal im Freibad getauft – diesmal gleich sechs Kinder und Jugendliche. Und nachdem beim letzten Mal Pfarrer Freimuth ins Becken durfte, bekam diesmal Pfarrer Hoffmann den nassen Talar. Gemeinsam mit der Band „5 Edges“ hatten die beiden Pfarrer den Gottesdienst gestaltet und für das Anspiel – die Taufe Jesu – kamen zusätzlich noch Konfis dazu.

Auch wurde im Gottesdienst unter freiem Himmel Tauferinnerung gefeiert – besonders waren die Kinder eingeladen worden, die vor vier Jahren in unserer Gemeinde getauft worden waren. Das waren diesmal gar nicht so viele – schließlich hatte vor vier Jahren Corona den Gemeindealltag und auch die Taufen stark eingeschränkt. Trotzdem waren einige Familien der Einladung gefolgt und ließen sich, wie auch die übrigen Gottesdienstteilnehmenden, am mitgebrachten Taufbecken ein Kreuzzeichen auf Stirn oder Hand geben.

Nach dem einstündigen Gottesdienst meinte die Bademeisterin: „Das könnt ihr gern öfter machen – gerade auch die Musik war einfach schön.“

So schnell wird das allerdings nichts – es ist erst einmal kein weiterer Gottesdienst im Freibad geplant – schließlich soll so ein „Event“ auch etwas Besonderes bleiben. Auch wenn wir nicht wieder sechs Jahre warten werden – erst einmal war dieser Gottesdienst ein einmaliges Erlebnis, natürlich besonders für die getauften jungen Menschen, die von ihren Paten begleitet komplett unter Wasser verschwanden.

Und natürlich muss erst einmal geklärt werden, wer beim nächsten Mal ins Becken darf – die Pfarrer stehen schon zu Verhandlungen bereit.

hof



Mitarbeitenden Sommerfest

Noch zu Beginn des Gottesdienstes, der von Pfarrer Freimuth geleitet und vom Chor ANKLANG unterstützt wurde, war der Himmel bewölkt.

Doch schon im Gottesdienst brach sich die Sonne ihren Weg durch die Wolken und es sollte passend zu einem Sommerfest ein wunderbarer Abend mit netten Gesprächen, guter Laune und frisch gegrillten Würstchen, Salaten und auch vegetarischen Alternativen werden.



Die Kirchengemeinde hatte am Mittwoch, 29. Mai, die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen der Gemeinde eingeladen und viele Engagierte waren der Einladung gefolgt. Schon im Gottesdienst verglich Pfarrer Freimuth die Gemeinde mit einem Zauberwürfel (Rubiks Würfel) – ganz bunt, ganz unterschiedlich, aber miteinander verbunden und in seinem Kern von einem Kreuz zusammengehalten.

Diese bunte Mischung fand sich dann später im Saal des Gemeindehauses zusammen – zum ersten Mal musste auch niemand aus der Gemeinde am Grill stehen, sondern Kameraden der Feuerwehr (Löschgruppe Sürenheide) hatten sich bereit erklärt, für die Gemeinde diese Aufgabe zu übernehmen.

Und so schmeckte es nicht nur sehr gut, sondern es kam zu einem guten Austausch über Alltägliches oder Gemeindliches. Und eines wurde spürbar: Eine Gemeinde ist nur dann zukunftsfähig und lebendig, wenn viele Menschen sich verbunden fühlen und selbst mitmachen – vom Kindergottesdienst, über Jugendarbeit und Chöre bis zum Austragen der Gemeindebriefe, der Mitarbeit in der Kita oder im Büro.

Deshalb auch an dieser Stelle noch einmal ganz ausdrücklich: Vielen herzlichen Dank! Wie schön, dass es Euch gibt!

hof

Trauerbank auf dem Verler Friedhof

Die Trauerbank ist ein gemeinsames Projekt der ambulanten Hospizgruppe Verl mit der evangelischen und katholischen Kirche in Verl.

Neben schon bestehenden Angeboten soll die Trauerbank Menschen die Möglichkeit geben, über ihre Trauer und ihr Erlebtes zu sprechen, ohne vorher einen Termin vereinbaren zu müssen.

An jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat von 17:00 bis 18:30 Uhr (bis Oktober) werden ehrenamtliche Trauerbegleiter* innen der Hospizgruppe oder Ehrenamtliche der Kirchen die Bank an den alten Glocken auf dem Friedhof in Verl in der Friedhofstraße besetzen und für ein Gespräch offen sein.

Wir freuen uns sehr auf die Begegnungen und die Gespräche.

Bei anhaltendem Regen ist die Bank nicht besetzt.



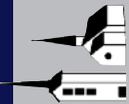
Foto: beauty_of_nature/Phaibay



Dazwischen gekrächzt

Leute, ich bin echt frustriert und fühle mich ein Stück weit diskriminiert. Habt ihr alle etwas gegen die Farbe „schwarz“? Da beobachte ich, wie immer, die Gottesdienste in unserer Gemeinde. An Ostern und auch zu besonderen Gottesdiensten wie beim Freibadgottesdienst strömen die Leute herzu. Aber am Karfreitag war nur eine kleine Handvoll im Gottesdienst. Zugegeben, der Karfreitag, wo wir an das Sterben Jesu denken, ist kein „schöner“ Gottesdienst. Aber er gehört zu den wichtigen Feiertagen im Jahresverlauf. Früher war er sogar für die Protestanten der wichtigste Feiertag. Viele gingen nur einmal im Jahr zur Kirche und zwar am Karfreitag, nicht Weihnachten oder Ostern. Man kann sich nicht immer nur die schönen Seiten aussuchen. Gerade in der Passionszeit gehört beides zusammen – das Belastende und Traurige und dann die Feier des Lebens. Die dunklen Seiten im Leben können wir eben nicht einfach ausblenden. Schwarz ist auch eine schöne Farbe. Vielleicht denkt ihr mal nach, und wir sehen uns nächstes Jahr auch an Karfreitag in der Kirche – oder vielleicht sogar schon am Buß- und Bettag, auch das ist ein Gottesdienst, der immer mehr aus dem Blick gerät. Wer will auch schon was von Buße hören? Was ist das überhaupt? Also nehmt mir mein Gekrächze nicht übel. Ich bin stolz auf mein schwarzes Gefieder und freue mich über die Vielfalt der Gottesdienste – immerhin bin ich euer Kirchenrabe. *Euer Rufus.*

Alle Gottesdienste von Juli bis Oktober 2024 auf einen Blick

 = Kindergottesdienst	 Auferstehungskirche Sürenheide 10 Uhr (sofern nicht anders angegeben)	 Erlöserkirche Verl 10 Uhr (sofern nicht anders angegeben)
7. Juli 6. Sonntag nach Trinitatis	Pastor Hoffmann	Kein Gottesdienst
14. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis	Kein Gottesdienst	Gottesdienst mit Konfis Rückkehr vom Konfi Camp Pastor Freimuth
21. Juli 8. Sonntag nach Trinitatis	Kein Gottesdienst	Pastor Freimuth (Taufmöglichkeit)
28. Juli 9. Sonntag nach Trinitatis	Kein Gottesdienst	Pastor Freimuth
4. August 10. Sonntag nach Trinitatis	Pastor Hoffmann	Kein Gottesdienst
11. August 11. Sonntag nach Trinitatis	Kein Gottesdienst	Pastor Hoffmann (Abendmahl)
18. August 12. Sonntag nach Trinitatis	Kein Gottesdienst	Pastor Hoffmann (Taufmöglichkeit)
25. August 13. Sonntag nach Trinitatis	Kein Gottesdienst	Pastor Hoffmann

<p>1. September 14. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>II Uhr: Ökumenischer Gottesdienst nur auf „Verler Leben“</p>	<p>II Uhr: Ökumenischer Gottesdienst nur auf „Verler Leben“</p>
<p>8. September 15. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Pastor Freimuth (Abendmahl)</p>
<p>15. September 16. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Themengottesdienst „Männer“ Pastor Freimuth</p> 
<p>22. September 17. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Goldene Konfirmation Pastor Hoffmann</p>
<p>29. September 18. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Pastor Hoffmann</p>
<p>6. Oktober Erntedankfest</p>	<p>Diakonin i.R. Witte-Vormittag</p>	<p>Pastor Hoffmann</p> 
<p>13. Oktober 20. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Diakonin i.R. Witte-Vormittag</p>
<p>20. Oktober 21. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Pastor Freimuth (Abendmahl)</p> 
<p>27. Oktober 22. Sonntag nach Trinitatis</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>Pastor Freimuth (Taufmöglichkeit)</p>
<p>31. Oktober Reformationstag</p>	<p>Kein Gottesdienst</p>	<p>19 Uhr: Pastor Freimuth (Abendmahl)</p>

Studie und Schutzkonzept sexualisierte Gewalt

Am 25. Januar 2024 wurde die Studie des Forschungsverbandes „ForuM“ zu Fällen von sexualisierter Gewalt in der Evangelischen Kirche in Deutschland veröffentlicht. Die vorgestellten Zahlen, vielmehr aber noch die vorgestellten Schicksale, waren erschütternd. Lange waren die Evangelischen Kirchen davon ausgegangen, dass in ihren Reihen das Thema nicht so groß und unsere Gemeinden und Einrichtungen (wie Schulen, Kitas usw.) „sichere Orte“ seien.

Die Studie belegte das Gegenteil – es gab und gibt vergleichbar viele Fälle wie in der katholischen Kirche und es gab ebenfalls an verschiedenen Stellen Vertuschungsversuche oder ein Nicht-Ernstnehmen von Betroffenen. Auch Versuche die Statistik zu beschönigen sind nicht möglich und

ForuM Studie

respektlos gegenüber allen Betroffenen. Ebenso ist die Annahme, dass aus der Vergangenheit gelernt wurde und solche Fälle eben nur in der Vergangenheit liegen, falsch.

Bis heute gibt es sexualisierte Gewalt innerhalb von kirchlichen Strukturen und es wird auch zukünftig Täter geben, die das vertraute, persönliche Miteinander in Gemeinden für ihre Zwecke nutzen

wollen und werden. Deshalb ist in der Evangelischen Kirche von Westfalen ein Prozess angestoßen worden, für alle Einrichtungen und Gemeinden Schutzkonzepte zu entwickeln und die Risiken von sexualisierter Gewalt innerhalb der Gemeinden zu minimieren.

Auch schon vor der Veröffentlichung der ForuM-Studie hat unsere Kirchengemeinde begonnen, so ein Schutzkonzept zu erstellen. Dafür haben wir in den Gruppen, wo Schutzbefohlene in unserer Gemeinde auftauchen, Umfragen gestartet – von Kindergruppen bis zu Konfi-Eltern haben wir gefragt, wie unsere Gemeinde wahrgenommen wird, wie sicher sich Kinder und Jugendliche fühlen und wo vielleicht Gefahren, Unsicherheiten lauern. Die Rückmeldungen hat dann eine Arbeitsgruppe gründlich analysiert.

Erfreulich war, dass sich Kinder, Jugendliche und auch die Familien in unserer Gemeinde grundsätzlich wohl und sicher fühlen. Gleichzeitig zeigte sich, dass manche Dinge noch ausgebaut werden müssen, so z.B. die Frage, bei wem man sich in einem Verdachtsfall überhaupt melden kann und wie auch mit kritischen Rückmeldungen in der Gemeinde gut umgegangen wird. Uns fiel auf, es gibt kein offizielles „Beschwerde-Management“.

Auch fielen uns weitere Stellschrauben auf, die wir in unserer Gemeinde noch verändern können. um noch besser aus-zuschließen, dass sexualisierte Gewalt in unserem Verantwortungsbereich stattfindet.

Schutzkonzept der Ev. Kirche Verl

Gleichzeitig haben unsere hauptamtlichen Jugendmitarbeitenden ein sexual-pädagogisches Konzept für die Kinder- und Jugendarbeit entwickelt, das ebenfalls in die Beratungen einbezogen wurde. Insgesamt wird daraus nach den Sommerferien ein fertiges Schutzkonzept, ein Handlungsleitfaden und sicher noch manche Gemeindeveranstaltung erwachsen.

Gleichzeitig greifen schon erste landeskirchliche Maßnahmen, wie z.B. die Pflicht zur Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses von allen Mitarbeitenden. Uns als Gemeinde ist es wichtig, dass auch zukünftig Familien, Kinder, Jugendliche in unserer Gemeinde einen guten Ort vorfinden, der bestmögliche Sicherheit bietet und transparent mit Missständen oder Fehlverhalten umgehen wird.

Sobald es aus der Arbeitsgruppe vorstellbare Ergebnisse gibt, wird die Gemeinde auch die Öffentlichkeit über Presse und Homepage informieren und einladen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam weitere Schritte einzuleiten um zukünftigen Generationen Leid zu ersparen. *hof*

Wie geht es mit dem Standort Sürenheide weiter?

In einer Sondersitzung des Presbyteriums im März 2024 wurde die Entscheidung ausgesprochen: Das Gemeindehaus und die Auferstehungskirche werden abgegeben. Das war der traurige Schlusspunkt eines langen Beratungsprozesses. Eine Arbeitsgruppe hatte fast ein Jahr lang nach Möglichkeiten und Alternativen gesucht, eine Umfrage in der Quelle wurde ausgewertet und schließlich die Beratungsergebnisse bei einer Gemeinde-

versammlung vorgestellt. Das Ergebnis war ernüchternd: Die Kirche in Sürenheide wird kaum noch genutzt, nur noch wenige Gemeindeglieder kommen zu Veranstaltungen und Gottesdiensten. Insgesamt ist die Zahl der Evangelischen in Sürenheide in den letzten Jahren durch den demographischen Wandel spürbar gesunken. Die anstehenden notwendigen Renovierungsarbeiten wären aufgrund der fehlenden Resonanz unverantwortlich –

wie wäre es, wenn die Gebäude für viel Geld zukunftsfähig gemacht würden, aber sie einfach niemand nutzt? Dazu kommt die zu erwartende Entwicklung der Kirchensteuer und der damit verbundenen Schwierigkeiten zukünftig Gemeindeleben zu finanzieren. Und schließlich gab es auch keine nachhaltigen Ideen in der Gemeinde, wie die Sürenheide schwerpunktmäßig ausgerichtet werden könnte. So musste das Presbyterium diesen schweren Entschluss fassen.



Nachdem die Öffentlichkeit über die Presse darüber informiert wurde, begann die damit verbundene Arbeit. Schließlich müssen verschiedene Dinge geklärt werden:

1. Wo finden wir einen neuen Standort in Sürenheide für die Offene Jugendarbeit der OASE?
2. Wie soll es mit den Gebäuden weitergehen?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass auch zukünftig Beerdigungen durchgeführt werden?

Denn ganz klar war – das Pfarrhaus und der Friedhof bleiben in Gemeindebesitz und auch zukünftig wird es Beerdigungen auf unserem Friedhof geben. Dafür gab es nun erste Gespräche – mit der Landeskirche, mit der Verwaltung des Kirchenkreises, mit der Stadt als Verantwortliche für Offene Jugendarbeit und auch mit der Syrisch-orthodoxen Gemeinde, die jetzt schon die Gebäude als Gast nutzt. Nun müssen formale Wege eingehalten und bürokratische Aufgaben erfüllt werden, bis alle Fragen zur Zufriedenheit geklärt sein werden. Aber das Presbyterium ist fleißig und bemüht, schnell Klarheit zu bringen. Nach aktueller Planung soll der Gottesdienst am Silvesterabend 2024 der letzte Gottesdienst in der Auferstehungskirche sein. Bis dahin muss auch die OASE einen neuen Standort gefunden haben.

Weitere Entscheidungen sind zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses leider noch nicht spruchreif. Sobald alle Fragen geklärt und die Abläufe klar sind, werden wir die Gemeinde informieren und auch den Abschied aus dem Gemeindehaus und der Auferstehungskirche einleiten. Wir wissen, wie traurig und schmerzvoll für viele Gemeindeglieder dieser Schritt ist – gleichzeitig ist es uns wichtig, verantwortungsvoll die Zukunft der Gemeinde zu gestalten. Deshalb wollen wir auch unbedingt in Kontakt bleiben – mit der Gemeinde, auch bei Rückfragen, Anmerkungen und Kritik. Als Ansprechpartner steht deshalb auch weiterhin Pfarrer Jens Hoffmann zur Verfügung. *hof*

Die Evangelische Stiftung Verl hat einen neuen Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Evangelischen Stiftung Verl hat nach der Wahl durch das Presbyterium seine Arbeit aufgenommen. Aus seiner Mitte wählte der Stiftungsrat Karl Grewe zum Vorsitzenden und Hans-Dieter Vormittag zum stellvertretenden Vorsitzenden. Weitere Mitglieder sind Silke Brinkord, Maximilian Hermwille, Klaus-Peter Michaelis und Hartmut Leder. Für die nächsten vier Jahre wird der Stiftungsrat über die Ziele und Zwecke der Evangelische Stiftung Verl entscheiden.

Die Evangelische Stiftung besteht seit 2007. Das Stiftungskapital, das nicht für Stiftungszwecke ausgegeben werden darf, stammt aus dem Verkauf des Grundstücks an der Schillerstraße, auf dem sich heute die Pfliegewohngemeinschaft der Diakonie befindet.



Der Stiftungsrat (von rechts) mit Maximilian Hermwille, Karl Grewe, Klaus-Peter Michaelis, Hartmut Leder und Hans-Dieter Vormittag.
Es fehlt: Silke Brinkord

Dem Stiftungsrat stehen die Zinsgewinne des Stammkapitals sowie Spenden an die Stiftung zur Verfügung, um die kirchliche und diakonische Arbeit zu fördern. Es ist eine schöne Aufgabe, in den verschiedenen Bereichen und Arbeitsfeldern der Kirchengemeinde etwas Gutes tun zu können. Dabei soll auch das ehrenamtliche Engagement für die Kirchengemeinde in den Blick genommen werden. Etwas Gutes zu tun, ist eine großartige Sache. Vor dem Hintergrund von sinkenden Kirchensteuerzuwendungen wird die fördernde Arbeit durch die Stiftung immer wichtiger. Und das können Sie tun:

- Sie können die gemeinnützige Arbeit durch Spenden unterstützen.
- Sie können schenken und sich freuen, was damit geschieht.
- Sie können in Form von Bar- und Sachwerten zustiften und damit das Stammkapital des Stiftungsvermögens erhöhen. So haben Sie Gewissheit, dass mit Ihrem Geld auf Dauer etwas Gutes getan wird. Ab 5.000 € können Sie auch über den Zweck mitbestimmen.
- Sie können über den Tod hinaus durch Erbschaft oder ein Vermächtnis das Stiftungsvermögen erhöhen und damit langfristig die gemeinnützige Arbeit der Kirchengemeinde unterstützen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats und die Pfarrer beraten gern, wenn Sie hierzu Fragen haben.

Karl Grewe

Kirche auf „Verler Leben“

Kurz nach den Sommerferien, vom 30.8. bis 1.9., findet das beliebte Volksfest „Verler Leben“ statt. Die Straßen füllen sich mit Leben, es gibt Gespräche, Schauen, Bummeln, alte Freunde treffen. Ein paar Tage voller Leben. Mittendrin ist auch die evangelische Kirche zu finden.

Mit der Eventkirche sind wir an allen drei Tagen von 14.00 bis 19.00 Uhr auf dem Denkmalplatz zu finden. Zwischen Karussells und Zuckerwatte einen Augenblick Zeit haben, über Lebens- und Glaubensfragen nachzudenken und Gottes Segen spürbar erleben. Segnungen, ob als Paar oder als Einzelperson, sind spontan in der Kirche möglich. Grundsätzlich ist auch eine Hochzeit möglich. Dazu bitte vorher Kontakt zu einem der Pfarrer aufnehmen. Als Thema begleitet uns dieses Jahr das Glück mit glücklichen Händen und glücklichen Augenblicken. Schauen Sie einfach vorbei und lassen sich überraschen. Wir freuen uns auf ihren Besuch.



Zusammen mit der syrisch-orthodoxen und der katholischen Kirchengemeinde Verl feiern wir auf „Verler Leben“ einen ökumenischen Gottesdienst. Das ist fast schon eine gute Tradition geworden. Beginn ist um 11.00 Uhr auf der Yaks-Bühne. Auch dazu eine herzliche Einladung!

frei

Neues spirituelles Angebot

Einüben ins Herzensgebet

Wie finde ich in all den Anforderungen des Alltags meine innere Mitte? Wie kann ich das Karussell der kreisenden Gedanken anhalten? Welche Form braucht mein Glaubensleben, damit es spürbar wird?

Auf den letzten Einkehrwochenenden ist die Idee entstanden, sich nicht nur einmal im Jahr Zeit für die eigene Spiritualität zu nehmen, sondern auch in der Zeit dazwischen Impulse, Übungen und Austausch

zu haben. Darum gibt es ab September ein neues monatliches spirituelles Angebot.

Das Herzensgebet ist eine Form des christlichen Gebetes, die ohne Worte auskommt. Diese meditative Form hilft Abstand von den kreisenden Gedanken zu bekommen und in der Stille in Berührung mit Gott zu kommen. Einige praktizieren diese Übung schon für sich allein. Es tut aber gut, regelmäßig auch in Gemeinschaft zu sitzen und sich mit Gleichgesinnten austauschen zu können.

Einmal im Monat soll dazu Gelegenheit sein. Die Evangelische Stiftung Verl hat

dazu zehn Sitzbänke gestiftet. Die Treffen finden in der Regel am 3. Montag im Monat um 18:30 Uhr im Gemeindehaus Verl statt.

In diesem Jahr an folgenden Terminen: 16.9./ 21.10./16.12. Abweichend im November an einem Mittwoch, 20.11., um 18:00 Uhr. Im Anschluss ist der Buß- und Bettagsgottesdienst.

Am ersten Termin (16.9.) gibt es eine Einführung in die Praxis des Herzensgebetes. An diesem Tag kann jeder und jede einfach einmal ausprobieren, ob es eine passende Übung ist. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *frei*

Na, wie war's?

Diese Frage möchten wir Ihnen ab sofort jeden Sonntag nach dem Gottesdienst stellen, und zwar digital und jederzeit verfügbar. Der hier beigefügte und auch in der Kirche aushängende QR-Code führt Sie zu einem kurzen Fragebogen zum Gottesdienst, seinem Aufbau und seiner Wirkung auf Sie. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie zahlreich davon Gebrauch machen und uns ehrlich schreiben, wie es Ihnen bei uns gefallen hat. Zusätzlich zur dauerhaften Online-Befragung werden wir quartalsweise auch gleichlautende Papierfragebögen verteilen.

Ein weiteres Instrument für mehr Transparenz und mehr Austausch ist auch

unser Internetauftritt, der im März, passend zur Neubestellung unseres Presbyteriums, ein neues Gewand und eine neue Technik bekommen hat. Notwendig wurde dies durch einen Wechsel des Plattformanbieters seitens der Landeskirche, deren Empfehlung wir nach reiflicher Prüfung gern gefolgt sind. Technisch war die Umstellung trotz guter Begleitung durch den neuen Anbieter Churchdesk und einer automatisierten Übernahme der alten Inhalte dennoch herausfordernd. Diese Aufgabe haben wir gern angenommen und



Theologie *leicht* gemacht (59): Das Hochmittelalter

Als Hochmittelalter oder hohes Mittelalter wird in der Geschichte die von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts dauernde Epoche im Mittelalter bezeichnet (zirka 1050 bis 1250). Im wissenschaftlichen Sinne wird der Begriff primär auf das christlich-lateinische Europa bezogen.

Was ist im Hochmittelalter alles passiert?

- Die Kreuzzüge: Diese fanden zwischen 1095 und 1291 n. Chr. statt. Papst Urban rief 1095 erstmals zum 1. Kreuzzug auf, bei dem Jerusalem erobert wurde. Der letzte Kreuzzug endete 1270. Insgesamt gab es 7 Kreuzzüge. Insgesamt brachten die Kreuzzüge viel Leid in Europa und Arabien.
- Die Magna Carta: Diese wurde 1215 n. Chr. von König John von England unterzeichnet. Die Magna Carta (auch Magna Charta), Langform Magna Carta Libertatum (lateinisch für „große Urkunde der Freiheiten“; in Deutsch auch „Der Große Freibrief“), ist eine von König Johann Ohneland zu Runnymede in England am 15. Juni 1215 besiegelte Vereinbarung mit dem revoltierenden englischen Adel. Die Magna Carta ist der Grundstein des angelsächsischen Rechtssystems.
- Dem Hochmittelalter folgte der Schwarze Tod zwischen 1347 und 1352 n. Chr. Als Schwarzer Tod wird das pandemische Auftreten der Pest im Europa des Spätmittelalters bezeichnet; dieser Seuche fielen zwischen 1346 und 1353 schät-

zungsweise 25 Millionen Menschen zum Opfer – ein Drittel der damals auf dem Kontinent lebenden Bevölkerung.

Was bestimmte die Erzählungen der Prosa und Lyrik?

Statt biblischen Stoffen, Heiligengeschichten und Nacherzählungen aus der Reichsgeschichte dominierten nun Themen aus der Adelswelt: Herrschaft, Krieg, das Verhältnis der Geschlechter, Liebe und Ehe. Diese neuen Formen des Erzählens setzen um etwa 1150 ein und werden auch als „höfische Epik“ bezeichnet.

Wer regierte im Hochmittelalter?

- Konrad II. und der III. und Heinrich III. bis VI. und der Thronkampf
- Investiturstreit. Als „Investiturstreit“ bezeichnet man einen Streit von 1075 bis 1122 zwischen den salischen Königen/Kaisern des Heiligen Römischen Reichs und dem Papsttum. Die Streitfrage war, ob es dem weltlichen Herrscher oder aber der katholischen Kurie zustand, das Recht auf Investitur im Heiligen Römischen Reich auszuüben. Um seine Herrschaft zu retten und den Zerfall des Heiligen Römischen Reichs zu verhindern, beschloss Heinrich IV. 1076/77, sich dem Papst zu beugen und um Verzeihung zu bitten. Und so begab sich der König auf seinen „Gang nach Canossa“.
- Friedrich I. Barbarossa. (der mit dem roten Bart) und der II. und das Ende der Staufer
- Heinrich VI. und der Thronkampf, Friedrich II. und das Ende der Staufer



Evangelische Jugendarbeit VerL

Montag

18:00 – 20:00 Uhr

Kurs Jugendleiterausbildung (Juleica)

Dienstag

15:00 – 17:00 Uhr Offener Treff (10-13 J.)

17:30 – 20:00 Uhr Jugendtreff (14-18 J.)

Freitag

16:30 – 18:00 Uhr Kindertreff
für Grundschul Kinder

Alle unsere Aktionen findet ihr auf
unserer Homepage, Instagram und im
aktuellen Flyer.



Liebe Kinder, liebe Jugendlichen,
wir bieten immer verschiedene Aktionen
während unserer Treffzeiten an und auch
besondere Aktionen. Wie z. B. eine
Übernachtung in den Sommerferien vom
22.07. bis 23.07. in der Erlöserkirche in
Verl. Zu welcher ihr euch gerne unter
Diezmann@ev-kirche-verl.de anmelden

könnt. Die Angebote richten sich an
alle Kinder und Jugendlichen, die ein
Interesse daran haben, sich mit dem
evangelischen Glauben zu beschäftigen,
oder auch um neue oder bestehende
Freunde zu treffen, gemeinsam etwas zu
erleben und Spaß zu haben. Wir versu-
chen alle Wünsche bei den Angeboten zu
berücksichtigen und diese dann gemein-
sam umzusetzen.



Wir kochen, backen, basteln, spielen, ma-
chen Ausflüge und vieles mehr. Kommt
gerne vorbei, um unsere Angebote auszu-
probieren und uns kennenzulernen. Das
Team und ich freuen uns auf Dich!

Jugendarbeit VerL

Rebecca Diezmann

Dipl. Sozialpädagogin

Telefon: 0176-21454941

Mail: diezmann@ev-kirche-verl.de

www.ev-jugend-verl.de



Liebe Jugendhaus-Freunde!

Der Sommer ist da! Woran ich das festmache? Na, an den Sommerferien! Die Sommermonate sind etwas ganz Besonderes im Jugendhaus Oase. Das liegt zum einen natürlich an den Ferienspielen – 6 Wochen Spiel und Spaß unter dem Motto „Eine Reise durch die Zeit!“ erwarten uns. Zum anderen markieren die Sommerferien auch die Jahreshälfte – also Halbzeit! Eine gute Gelegenheit, um sich daran zu erinnern, was in der 1. Jahreshälfte passiert ist. Da ist natürlich das **Jugendkulturfestival „BTC“** in Sürenheide zu erwähnen. Es war ein buntes und lautes Festival mit Workshops wie z.B. Graffiti, Poetryslam oder Breakdance. Darüber hinaus hat ein **Skatecontest** stattgefunden. Die Ev. Jugend Verl und die Oase haben sich im Rahmen einer Cocktaillounge und einem Jigger-Workshop an dem Festival beteiligt. Es war ein schöner Tag mit vielen Begegnungen, gutem Essen und viel Action. Das „BTC“ war aber nicht das einzige Highlight in den vergangenen Monaten: Da wären nämlich noch die **Osterferienspiele**, die wir genutzt haben, um Blumenbeete und Hochbeete für Tomaten und Gurken im Garten anzulegen. Bei der Aktion haben sich so manche Kinder als wahre Gartenprofis erwiesen und haben sich nicht einmal vom Regen abhalten lassen, sich im Garten auszutoben. Wir freuen uns dieser Tage an den schönen Blüten und hoffen auf eine gute Tomaten- und Gurken-

ernte zu den **Ferienspielen im Sommer**. Die Ferienspiele sind aber nicht die einzige Aktion in den Sommerferien, auf die wir uns freuen. In der 2. Ferienwoche findet ein **Graffiti-Workshop** in Kooperation mit der Stadt Verl statt. In diesem Workshop dürfen von Jugendlichen (ab 12 Jahren) insgesamt 10 Stromkästen in Sürenheide bunt besprüht werden. Anmelden kann man sich dazu per Mail. An dieser Stelle möchte ich aber auch auf unsere **Schließzeiten** vom 1. Juli bis 5. Juli und vom 19. August bis 24. August hinweisen. **Weitere Informationen findet ihr auf unserer Website und im Programmflyer**. Wir freuen uns auf euren Besuch!



Jugendhausleitung

Monty Göhlich
Gemeindepädagoge & Sozialarbeiter
Telefon: 7426
Mail: info@jugendhaus-oase.de
www.jugendhaus-oase.de



Taufen



Trauungen



Bestattungen

Auf einen Blick

Samstag, 6. Juli bis Freitag, 12. Juli	Konfi-Camp in Berlin Frauensee
Freitag bis Sonntag, 30. August bis 1. September, 14.00 bis 19.00 Uhr	Kirche auf „Verler Leben“ Eventkirche auf dem Denkmalsplatz
Sonntag, 15. Oktober 18.00 Uhr	L!VE – Der Gottesdienst für junge Menschen Erlöserkirche Verl, Thema: Ehrenamt
Montag, 16. September 18.30 Uhr	Einführung ins Herzensgebet Gemeindehaus Verl
Mittwoch, 18. September 15.00 bis 16.30 Uhr	Senioreng Geburtstagsfeier Gemeindehaus Verl
Sonntag, 22. September 10.00 Uhr	Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation Erlöserkirche Verl
Dienstag, 24. September 19.30 Uhr	Männertreff Gemeindehaus Verl
Freitag, 27. September 18.00 Uhr / 19.30 Uhr	Soulfood (Anmeldung erforderlich) Gemeindehaus Verl
Montag, 21. Oktober 18.30 Uhr	Übung im Herzensgebet Gemeindehaus Verl
Donnerstag, 31. Oktober 19.00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag Erlöserkirche Verl

Lesen, was zu lesen lohnt


PEGASUS Buchhandlung

Wilhelmstr. 17 · 33415 Verl · Tel. 0 52 46 / 6319



**Rundum gut
versorgt**

Diakonie 
Gütersloh e.V.

Ambulante Pflege
Diakoniestation Friedrichsdorf,
Milanweg 29
33335 Gütersloh-Friedrichsdorf
Tel. 05209 91666-2140
www.diakoniestation-gt-friedrichsdorf.de

Ambulant betreute Wohngemeinschaft
Schillerstraße 26
33415 Verl
Tel. 05246 838989-2550
www.pflege-wg-verl.de

pflege@diakonie-guetersloh.de
www.diakonie-guetersloh.de

Sender Straße 152
33415 Verl
Tel. 0 52 46 / 77 70
Fax 0 52 46 / 93 26 28


**Stefan
Frickenstein**
Dachdeckermeister
Ob steil ob flach, das Dach vom Fach